

Neues Schrifttum

Jahrzehnte. Es ist auffällig, dass wir es hier mit sechs Kongregationen zu tun haben, die vorzugsweise süd(west)deutscher bzw. österreichischer Provenienz sind: Die bayerische Kongregation (*Stephan Haering*: „Die bayerische Benediktinerkongregation im 19. und 20. Jahrhundert“, S. 675–703), die Beuroner Kongregation (*Stephan Petzolt/Bernhard Givens*: „Die Beuroner Benediktinerkongregation“, S. 705–729), die österreichische(n) Kongregationen (*Clemens Lashofer*: „Die österreichische Kongregation von der Unbefleckten Empfängnis 1889–1930“, S. 731–754; *Korbinian Birnbacher*: Die österreichische Benediktinerkongregation vom hl. Joseph 1889–1930“, S. 755–796; *Clemens Lashofer*: Die österreichische Kongregation von der Unbefleckten Empfängnis ab 1930“, S. 833–864), die Kongregation von St. Ottilien (*Fruementius Renner*: „Die Benediktinerkongregation von St. Ottilien“, S. 797–832), sowie die Sublazenserkongregation (*Rhaban Haacke*: Die deutschen Klöster der Sublazenserkongregation“, S. 865–871 – ein leider extrem knapp gehaltener Beitrag). Auch in diesen Beiträgen wird das sich durch die Zeiten hindurchziehende Bemühen um benediktinische Spiritualität bzw. spezifische apostolische Ausrichtung deutlich. Diese Bemühungen verhinderten nicht nur letztendlich ein Verharren in Stagnation, sondern sorgten für permanente Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit wie auch den Perspektiven für die Zukunft.

Jedem Beitrag ist ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis angegliedert, dem gesamten Band ein Register mit allen Orts- und Personennamen sowie „einigen wichtigen Sachbegriffen“. Der Band ist ein unverzichtbares Standardwerk zur Beschäftigung mit dem benediktinischen Mönchtum und ein würdiger Rahmenband für die gesamte Reihe.

Köln

Wolfgang Schaffer

Petra Zimmer (Red.) unter Mitarbeit von *Brigitte Degler-Spengler*: Die Dominikaner und Dominikanerinnen in der Schweiz. Basel: Schwabe & Co Verlag 1999, 1163 S. in zwei Teilen (= Helvetia Sacra Abt. IV Bd. 5).

Erneut ist innerhalb der renommierten Reihe „Helvetia Sacra“ ein Band vorzustellen, der ein Grundlagenwerk zur dominikanischen Geschichte der Schweiz darstellt, wegen der in Mittelalter und Früher Neuzeit festzustellenden vielfachen Verzahnungen mit den Gebieten bzw. Konventen des Hl. Römischen Reiches aber auch für die hiesige Ordensgeschichte von Relevanz ist. Zwar werden in der „Helvetia Sacra“ traditionell nur jene religiösen Orden und Kongregationen beschrieben, die sich vor 1874 etablierten, als die Schweizer Bundesverfassung die Errichtung neuer oder die Wiederherstellung aufgehobener Klöster oder Orden untersagte, doch wurde in Anbetracht der großen Bedeutung der Dominikaner für die 1889 gegründete Universität Fribourg für den vorliegenden Band eine Ausnahme gemacht und der Bogen bis in die Gegenwart geschlagen. Im Mittelpunkt des Bandes stehen allerdings nur die eigentlichen Ordens-Konvente, nicht aber die besondere Rechtsform der dominikanischen Kongregationen, die vielmehr im Band VIII/2 der Helvetia Sacra abgehandelt wurden. Vor diesem Hintergrund finden 10 Dominikaner- und 19 Dominikanerin-

187